



BAUMA

Ein Stück Sozialgeschichte im Kleinformat

Jubiläen feiert man zu runden Geburtstagen. Aber Schnapszahlen eignen sich besser für lockere und nicht allzu feierliche Anlässe. Mit Ausstellungen, Führungen, einem ökumenischen Gottesdienst, Festwirtschaft und Spanferkel öffnete das Altersheim Bändler seine Türen für das interessierte Publikum zu seinem 111. Geburtstag.

Die Armut in der Gemeinde Bauma zu Beginn des 20. Jahrhunderts muss immer noch drückend gewesen sein. Um die stets wachsenden Auslagen für das Armenwesen und gemachte schlimme Erfahrungen mit arbeitsscheuen vagabundierenden Gemeindegürgern zu mindern, suchte die Armenpflege nach einer geeigneten Liegenschaft behufs Errichtung einer Armenanstalt.

Im Oktober 1903 stimmte die Gemeindeversammlung dem Kauf des Heimwesens auf dem Bändler zu: «Die Anstalt soll für 25 bis 30 Personen Platz bieten und nur alte und unterstützungsbedürftige Leute aufnehmen, ferner arbeitsscheue Vaganten, die auf dem Schub die Heimat mit einem Besuch beherrschten.» Schliesslich wurden damals



Gut 250 Fotos aus fast fünf Jahrzehnten Bändler sind neu ins Chronikarchiv Bauma gelangt. Ein paar wenige Beispiele finden auf dieser Seite Platz
Fotos: zVg



BRAND IM BÖNDLER

Im Herbst 1979 beschloss der Gemeinderat, den Altbau des Altersheims abzubauen und durch einen Neubau zu ersetzen. Vor dem Abbruch benutzte die Baumer Feuerwehr das alte Haus zu einer Übung. Das Löschen eines Zimmerbrands in einem alten Haus stand auf dem Programm. Doch Pech gehabt! Aus der Übung wurde im Handumdrehen ein Ernstfall. Das Haus mit seinen alten Holzböden und -wänden brannte in Kürze lichterloh. Die Feuerwehr brauchte dringend Unterstützung, um die übrigen Gebäude vor dem sich wild ausbreitenden Feuer zu schützen.

NÜME SCHAFFE

Ende der siebziger Jahre war Marie Stöckli in der Fälmis der Meinung, Wilhelm, der Knecht auf ihrem Hof, habe jetzt genug gearbeitet, und brachte ihn in den Bändler, in den wohlverdienten Ruhestand. Doch oha lätz: am anderen Morgenfrüh stand der Wilhelm in Arbeitskluft wieder vor der Tür. Marie Stöckli setzte ihn ins Auto und fuhr ihn zurück in den Bändler: «Du musst jetzt nicht mehr schaffen.» Ein paar Tage später schaute Wilhelm beim Holzhacken zu. Ob er nicht auch mithelfen wolle, fragte der Heimleiter. «Näi, d Frau Stöckli hät gsäit, i mues nüme schaffen.»

verarmte Personen von der Wohn-gemeinde in die Heimatgemeinde abgeschoben; letztere war unterstützungspflichtig. Schon im November meldete der Anzeiger für das Tösstal, dass unser Armenhaus bereits zwei Insassen beherberge, vagabundierende ältere Gemeindegürgere, denen nun ihr unstät Leben etwas geregelt wird.

Ohne den Geruch der Armut

Der erzieherische, Ordnung schaffende Charakter der Armenanstalt war unüberhörbar. Das zeigte sich auch in der Ausschreibung der Verwalterstelle im August 1904: Als Bewerber erwünscht waren nur tüchtige Landwirte mit sittlich religiösem Charakter und unbescholtenem Ruf. Umgebaut wurde das Haus im Winter 1904. Die Insassen – meist Männer – schliefen in Schiffsälen.

Doch schon bald sollte sich dieser rigide Charakter etwas lockern. 1916 übernahm die Gemeinde den Bändler und benannte die Anstalt neu Altersheim. Die Armenpflege zahlte für die Insassen Kostgeld und erhielt dafür kantonale Unterstützung. Nach dem ersten Weltkrieg konnte die Gemeinde auch die ersten Selbstzahler für das Heim gewinnen; dadurch wurden weitere Umbauten notwendig: Die ersten Einzelzimmer wurden eingerichtet. Aber immer noch war der Bändler ein Bauernbetrieb und die Insassen waren zur Mitarbeit verpflichtet, um ihren Teil ans Kostgeld beizutragen. Vor allem während der beiden Weltkriege war die Mitarbeit der Insassen dringend notwendig, da die männlichen Angestellten des Heims Militärdienst leisten mussten.

Das 1916 von der Gemeinde gesetzte Ziel eines Altersheims – ohne den Geruch einer Armenanstalt – konnte allerdings erst nach 1948 langsam umgesetzt werden. Mit der Einführung der AHV wurde das Armutproblem im Alter nicht vollständig gelöst, aber wesentlich gemindert. Mitarbeit der Pensionäre war nicht mehr zwingend Pflicht; heute ist sie freiwillig und hat eher therapeutischen Charakter und dient dem sozialen Austausch unter den Pensionären.

Ausbau und Anpassung gefordert

Mit dem Neubau von 1961 und dem Ersatzbau für das alte Haus 1981 ergab sich für das Altersheim Bändler eine komfortable Situation: Zwei Häuser stehen für die 45 Pensionäre zur Verfügung. So war es möglich, auch bei laufendem Betrieb jeweils eines der beiden Häuser um- oder auszubauen und notwendige Anpassung vorzunehmen. So wurden im Haus aus den 60er Jahren die Zimmer vergrössert und mit einer eigenen Nasszelle ausgestattet, indem jeweils zwei Zimmer zu einem zusammengelegt wurden. Im Rhythmus von 20 Jahren ergaben sich so immer wieder grössere Baustellen auf dem Bändler. Das bringt dem einen oder andern Pensionär etwas Abwechslung, aber den meisten wohl zusätzliche Mühen. Beim Umbau der Liftanlage vom einfachen Personenlift zum Bettenlift sprang die Armee ein: WK-Soldaten spielten quasi Liftboy und trugen Pensionäre im Rollstuhl treppauf und treppab.

1999 schliesslich wurde der Landwirtschaftsbetrieb aufgegeben, weil wegen des Wegfalls landwirtschaftlicher Subventionen – Kommunalbetriebe sind von den Direktzahlungen ausgeschlossen – der Betrieb defizitär wurde. Das Land wurde teils an Landwirte verkauft oder verpachtet. Die Forstwirtschaft wird bis auf Weiteres beibehalten.

Pflegefälle nehmen zu

Da die Pensionäre immer älter werden, verändern sich die Aufgaben des Heims. Der Pflegeaufwand nimmt massiv zu, vor allem die Zahl der Demenzerkrankungen stellt vor neue Probleme. Als eher kleines Heim verfügt der Bändler nicht über eine Demenzabteilung – und will auch keine. Trotzdem sollen Pensionäre, die in die Demenz abtauchen, wenn

immer möglich im Bändler und im angestammten Zimmer bleiben können.

Deshalb ist für den Ausbau Bändler 2020 eine Tagesstätte für Demenzerkrankte geplant; sie sollen einen eigenen Raum mit einer eigenen Tagesbetreuung erhalten. Es ist nicht allen Pensionären, die oft auch Ruhe brauchen, ein ständiges Zusammensein mit Demenzen zuzumuten.

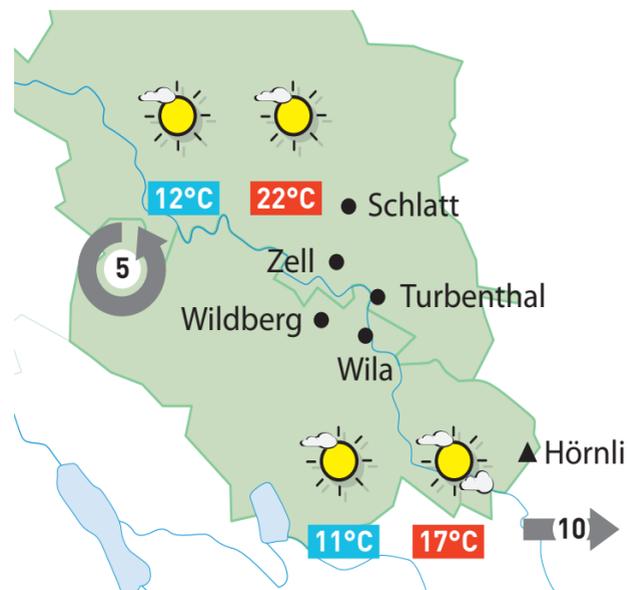
«Wir wollen ein Haus sein, in dem alle Betagte unabhängig vom gesundheitlichen und geistigen Zustand Platz haben und ihnen allen die notwendige Pflege bieten», betont Bruno Kleeb, der Heimleiter. Eine einzige Ausnahme gibt es: Demenzerkrankte, die immer weglafen. «Wir wollen keine geschlossenen Abteilungen.»

Peter Arnold



AKTUELLES WETTER IM TÖSSTAL

WETTER HEUTE



AUSSICHTEN

	FR	SA	SO	MO
Tösstal (rund 600 m ü. M.)	13°C / 25°C	17°C / 22°C	13°C / 23°C	15°C / 25°C
Hörnli	11°C / 18°C	13°C / 16°C	10°C / 19°C	11°C / 22°C

meteoneWS
MeteoNews AG | Peter Wick meteoneWS.ch
Das Schweizer Wetter Fernsehen: meteoneWS.tv
MeteoNews iPhone App: iphone.meteoneWS.ch
Ihre persönliche Wetterberatung:
0900 575 775 (CHF 2.80/Min. vom Schweizer Festnetz)

Legende:
Windstärke Ø in km/h
Morgen Nachmittag

Ihr freier
**DRUCK-
platz**
im Tösstal

Der Töbthaler